Objekt:	Statuette des heiligen Jakobus des Älteren
Museum:	Landesmuseum Württemberg Schillerplatz 6 70173 Stuttgart 0711 89 535 111 digital@landesmuseum-stuttgart.de
Sammlung:	Kunst- und Kulturgeschichtliche Sammlungen, LegendäreMeisterWerke. Kulturgeschichte(n) aus Württemberg, Kunstkammer der Herzöge von Württemberg
Inventarnummer:	KK blau 74

Beschreibung

Die kleine Statuette stellt einen Jakobspilger mit seinen charakteristischen Attributen, zu denen die Muschel am Hut gehörte, dar. Wie zahlreiche Pilgerzeichen aus Santiago de Compostela wurde die kleine Figur aus Gagat (Erdpech) gefertigt, dem heilsame und unheilabwehrende Eigenschaften zugeschrieben wurden. Ursprünglich wahrscheinlich als Standfigur gearbeitet, zeigen Bohrlöcher die Umarbeitung zu einem am Gewand anzuheftenden Pilgerzeichen.
In die Kunstkammer gelangte die Figur wahrscheinlich aus der Sammlung Guth von Sulz. Für ihre Aufnahme dürften das fremdartige Material und die ihm zugesprochenen Eigenschaften, ebenso wie die Funktion als Erinnerungszeichen von Bedeutung gewesen sein. Ausgestellt ist das Pilgerzeichen im Bereich "Christliches Mittelalter" der Schausammlung "LegendäreMeisterWerke" im 2. OG des Alten Schlosses.
[Carola Fey]

Grunddaten

Material/Technik:	Gagat, geschnitzt
Maße:	H. 14,4 cm, B. 5,6 cm, T. 1,7 cm

Ereignisse

Hergestellt	wann	1480-1500
	wer	

	wo	Santiago de Compostela
[Zeitbezug]	wann	15. Jahrhundert
	wer	
	wo	
[Zeitbezug]	wann	500-1500
	wer	
	wo	

Schlagworte

- Figur (Darstellung)
- Figürliche Darstellung
- Glaube
- Heiliger
- Kleinplastik
- Pilger
- Religion
- Sammlung Guth von Sulz

Literatur

- Badisches Landesmuseum Karlsruhe (1992): Ora pro nobis. Bildzeugnisse spätmittelalterlicher Heiligenverehrung. Karlsruhe, S. 78, Nr. 41
- Badisches Landesmuseum Karlsruhe (2001): Spätmittelalter am Oberrhein. Teil 2. Band 1: Alltag, Handwerk und Handel 1350-1525. Karlsruhe, S. 118f., Kat.-Nr. 218
- Landesmuseum Württemberg (Hrsg.) (2017): Die Kunstkammer der Herzöge von Württemberg. Bestand, Geschichte, Kontext, Bd. 2. Ulm, Kat. Nr. 258